

**„Gottesdienst zu Hause“ der
ev. Kirchengemeinde Schefflenz
16. Sonntag nach Trinitatis,
27. September 2020, 10 Uhr**



Begrüßung

Liebe Schefflenzer Mitchristen,
wieder einmal ein warmes „Willkommen“ beim „Gottesdienst zu Hause!“

Wärme wird vielleicht guttun, denn es hat draußen doch gewaltig abgekühlt, gleichzeitig sind die Nächte seit dieser Woche wieder länger als die Tage, es wird jetzt immer dunkler werden – sprich: der Herbst ist da.

Und mit dem Herbst kommen bei vielen Menschen auch trübe Gedanken, zumal die ganzen Gedenktage für Verstorbene auch im Herbst liegen. Doch als Christen schauen wir nicht auf den Tod und auf das Ende, sondern haben Hoffnung für das, was danach kommen wird.

Darum geht es im heutigen Gottesdienst.

Lied: EG 450, 1 + 4 + 5

1. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten Tage
unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage,
sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne;
führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne,
da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Eröffnung:

Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Himmlischer Vater, manchmal ist unser Leben dunkel,
so dass wir keinen Silberstreif am Horizont sehen.

Probleme türmen sich auf zu hohen Bergen,
die uns unüberwindlich erscheinen.

Wir sitzen immer wieder in tiefen Tälern
und wissen nicht mehr, wie wir herauskommen sollen.

Zwar beten wir: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,
fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.“

Doch rechnen wir wirklich mit deiner Hilfe?
Oder lassen wir alle Hoffnung fahren?
Dabei bist du stärker als alles, was uns belastet und bedroht.
Mächtiger selbst als der Tod.
Stärke in diesem Gottesdienst unseren schwachen Glauben,
schenke uns Vertrauen zu dir
und lass uns immer wieder deine tröstliche Nähe spüren.
Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Lied: EG 407, 1 - 3

1. Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh,
Führer, dem ich traue, Stab, an dem ich geh,
Brot, von dem ich lebe, Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe, alles, Herr, bist du.

2. Ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme meine Bürde, wer?
Ohne dich, zerstieben würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben, alles, Herr, bist du.

3. Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin,
bis die Glocken schallen und daheim ich bin.
Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh dir zu:
Nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist du!

Schriftlesung: 2. Timotheus 1,7-10

7 Denn Gott hat uns keinen Geist der Furcht gegeben,
sondern sein Geist erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.

8 Schäm dich also nicht,
dich in aller Öffentlichkeit zu unserem Herrn Jesus Christus zu bekennen.
Halte auch weiter zu mir, obwohl ich jetzt für ihn im Gefängnis bin.
Sei auch du bereit, für die rettende Botschaft zu leiden.
Gott wird dir die Kraft dazu geben.

9 Er hat uns gerettet und uns dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören.
Nicht etwa, weil wir das verdient hätten,
sondern aus Gnade und freiem Entschluss.

Denn noch ehe diese Welt bestand, war es Gottes Plan,
uns in seinem Sohn Jesus Christus seine erbarmende Liebe zu schenken.

10 Das ist jetzt Wirklichkeit geworden,
denn unser Retter Jesus Christus ist gekommen. Das ist die rettende Botschaft:
Er hat dem Tod die Macht genommen und das Leben - unvergänglich
und ewig - ans Licht gebracht.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 640

1. Harre, meine Seele, harre des Herrn;
alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Sei unverzagt, bald der Morgen tagt,
und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen, in aller Not
wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre des Herrn;
alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht.
Größer als der Helfer ist die Not ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Not,
rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Predigt

Der heutige Predigttext steht im Johannesevangelium, Kapitel 11.

*1 Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien,
dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.*

*2 Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt
und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte.
Deren Bruder Lazarus war krank.*

*3 Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen:
Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.*

*4 Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern
zur Verherrlichung Gottes,
damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde.*

5 Jesus aber hatte Marta lieb und ihre Schwester und Lazarus.

*6 Als er nun hörte, dass er krank war,
blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war;*

*7 danach spricht er zu seinen Jüngern:
Lasst uns wieder nach Judäa ziehen!*

17 Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. (...)

*20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt,
geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.*

21 Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen,
mein Bruder wäre nicht gestorben.
22 Aber auch jetzt weiß ich:
Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.
23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.
24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird –
bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.
25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;
26 und wer da lebt und glaubt an mich,
der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?
27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist,
der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.
41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf
und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.
42 Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das
umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.
43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme:
Lazarus, komm heraus!
44 Und der Verstorbene kam heraus,
gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen,
und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch.
Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen!
45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren
und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Liebe Geschwister!

Stellt euch bitte einmal folgendes vor: Bei einem Notarzt geht ein Notruf ein.
Ein Schlaganfall, er soll dringend kommen. Doch er lässt sich sehr viel Zeit.
Erst einmal macht er Mittagspause, dann erledigt er einigen Schriftkram.
Erst so gegen halb vier macht er sich schließlich auf den Weg.
Doch als er beim Patienten ankommt, ist der mittlerweile verstorben.
Könnt ihr euch vorstellen, was dann los wäre?

Verhält sich Jesus in unserer Geschichte wie dieser Notarzt?
Jedenfalls sieht es für die Leute so aus.

Jesus hat viele Kranke geheilt. Deshalb rufen ihn zwei Frauen um Hilfe.
Ihr Bruder Lazarus, ein Freund von Jesus, ist krank und ringt mit dem Tod.
Es ist klar, dass sie Jesus nicht wegen einer Männergrippe behelligen.

Aber Jesus lässt sich zwei Tage Zeit. Obwohl er weiß, wie ernst es steht.
Als er dann schließlich eintrifft, braucht Lazarus keinen Arzt mehr. Er ist tot.

Lazarus' Schwestern Maria und Martha sind fertig mit der Welt.
Sie erfahren, dass Jesus kommt. Jetzt erst. Na klasse.
Maria hat offenkundig keine Lust, Jesus zu sehen. Sie ist zu tief verletzt.
Ihre Schwester Martha aber rafft sich auf. Sie geht Jesus entgegen.

Doch auch Martha hält sich nicht mit Höflichkeitsfloskeln auf.
Sie begrüßt Jesus mit den Worten: „Herr, wenn du hier gewesen wärst,
dann hätte mein Bruder nicht sterben müssen!“
Auf gut Deutsch: Wir haben nach dir gerufen; du hättest ihn retten können;
aber du bist nicht gekommen. Wo warst du???

Jesus reagiert nicht verärgert.
Wir dürfen Jesus alles sagen, was uns auf der Seele brennt.
Auch dann, wenn wir bitter von ihm enttäuscht sind.

Wo warst du, Jesus, als wir dich so dringend um Hilfe gebeten haben?
Vielleicht haben sich das auch manche von euch schon gefragt.
Wo warst du, als meine Frau an Krebs starb und ich täglich gebetet habe?
Wo warst du, als mein Mann nach dem Schlaganfall auf Intensiv lag –
und ich mit dir im Gebet gerungen habe, Tag und Nacht?
Wo warst du, als ich verzweifelt am Boden lag und weinte? Wo warst du???

Martha fügt aber hinzu: „Auch jetzt weiß ich: Gott wird dir alles geben,
worum du ihn bittest!“ Sie klammert sich an die Hoffnung,
dass Jesus auch jetzt noch etwas tun kann – wo es scheinbar zu spät ist.

Wo warst du?? Jesus hat es nicht etwa versäumt, rechtzeitig zu kommen.
Nein, das war Absicht! Als man ihm meldete, Lazarus sei krank, sagte er:
„Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes.“
Anders ausgedrückt: Durch diese Krankheit möchte Jesus uns etwas zeigen.

Es gibt ja diese Redensart: „Die beste Krankheit taugt nichts!“
Oder vielleicht manchmal doch? Kann Gott durch Krankheit etwas bezwecken?

Aber bitte, Freunde: Sagt so etwas niemals zu Kranken oder deren Familie!
Sagt denen niemals Sprüche wie: „Es wird schon für etwas gut sein!“
Das wäre lieblos und taktlos hoch drei.

Etwas anderes ist es freilich, wenn der Kranke selbst das so sieht.
Wenn er vielleicht denkt: Meine Erkrankung war ein notwendiger Warnschuss,
damit ich nicht irgendwann einen Herzinfarkt bekommen werde!
Aber das dürfen sie nur selbst sagen, das darf ihnen keiner aufs Auge drücken!

„Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.
Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben!“
Marta ist bitter enttäuscht – und doch klammert sie sich an Jesus.

Jesus spricht zu ihr: „Dein Bruder wird auferstehen!“
Marta erwidert: Das weiß ich - bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.
Ob das aber Marta in diesem Augenblick tröstet?
Zwar wird sie ihn eines Tages wiedersehen – aber jetzt ist er nicht mehr da!
Jetzt fehlt ihr der Bruder, jetzt muss sie damit fertigwerden!

Aber immerhin – Marta hat eine Perspektive über den Tod hinaus.
Etwas, das vielen Menschen fehlt. Weshalb sie den Tod verdrängen wollen.

Jesus erwidert: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;
und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“
Jesus ist für uns am Kreuz gestorben und auferstanden, um uns zu retten.
Wer dieses Geschenk für sich annimmt, wer auf Christus vertraut –
der wird auferstehen und ewig leben in Gottes Paradies.

Deshalb stellt Jesus der Marta die Masterfrage. Von der für sie alles abhängt.
Jesus fragt Marta: „Glaubst du das?“

Und Martha erklärt: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist,
der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ Sie vertraut auf Jesus.
Marta wird dabei sein, wenn der Herr seine Gläubigen auferwecken wird.
Du auch? Vertraust du auf Jesus Christus und wirst gerettet werden?

Danach beweist Jesus, dass er nicht nur hohle Sprüche klopft.
Jesus geht zum Grab des Lazarus. Ein Höhlengrab mit einem Stein davor.
Jesus befiehlt den Leuten: „Hebt den Stein weg!“

Marta wendet ein: „Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen.“
Der Körper beginnt bereits zu verwesen! Lazarus ist nicht nur scheinot.

Doch man tut, was Jesus will, und entfernt den Stein zur Höhle.
Jesus betet und ruft dann laut: „Lazarus, komm heraus!“
Und der Verstorbene kommt heraus, noch verhüllt mit den Grabtüchern.
Jesus spricht zu ihnen: „Löst die Binden und lasst ihn gehen!“

Damit hat Jesus eindrucksvoll gezeigt: „Ich bin stärker als der Tod!“
Also wird Jesus auch uns auferwecken können, wie er es zusagt.

Jesus hat also doch noch bei Lazarus eingegriffen. Schön für ihn!
Aber warum macht er das nicht bei unseren Verstorbenen?

Als eine unserer Töchter noch klein war, beschäftigte sie sich eines Tages
mit dem Tod. Und zwar, als der Kater ihrer Großeltern starb.
Ich habe ihr dann von Jesus erzählt, und von der Auferstehung.

Bald darauf ging ich mit ihr spazieren und kam auch am Friedhof vorbei.
Dort stand ein großes Kreuz mit der Jesusfigur daran.
Meine Tochter schaute die Figur an und fragte:
„Jesus, wann kommst du runter und weckst die Leute wieder auf?“

Jesus hält mehr für uns bereit als das, was er da für Lazarus gemacht hat!
Lazarus wurde wieder lebendig – aber er kehrte ins diesseitige Leben zurück.

Mit den schönen Seiten, aber auch mit allen Mühen und Plagen,
und auch mit Krankheiten und anderen Schattenseiten.
Lazarus ist später ein zweites Mal gestorben, wohl als er alt war.

Doch Christus hält viel mehr für uns bereit.
Keine Rückkehr in das diesseitige Leben.
Aber dass er alle ins ewige Leben auferwecken wird, die auf ihn vertrauen,
die an ihn glauben. Ins Paradies hinein, in das Reich Gottes.
Dort wird es kein Leid mehr geben, keine Krankheit, keinen Tod.
Dort wird für immer alles gut sein.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“

Glaubst du das?
Amen.

Lied: EG 115, 1 + 2 + 6

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben,
wenn sie gläubig zu ihm spricht: „Herr, Herr, meine Zuversicht!“

Schlussgebet:

Herr Gott, Vater im Himmel, du stehst zu uns zu und bist uns gnädig.
Du wirst alle Gläubigen in dein Reich führen.
Du hast deinen Sohn Jesus zu uns gesandt
und so dein Versprechen bekräftigt, ein für allemal.
Wir danken dir dafür, dass du es gut mit uns meinst.

Schenke uns das nötige Vertrauen zu dir,
damit nicht Angst und Sorge über unser Leben regieren,
sondern nur du allein.

Lass uns zu dir stehen,
auch wenn dunkle und schwere Stunden unser Leben überschatten.

Stärke den Glauben aller Christen.

Lege denen, die an dir zweifeln, neue Zuversicht in die Herzen.

Bringe alle zu dir zurück, die sich von dir abgewendet haben.
Vollende dein Werk an uns bis in Ewigkeit.

Vaterunser

Schlusslied: EG 610, 1 - 3

Kehrvers: Herr, wir bitten: Komm und segne uns;
lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns.
Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,
deine Freude auszubreiten.

In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,
lass uns deine Boten sein. → *Kehrvers*

2. In den Streit der Welt hast du uns gestellt,
deinen Frieden zu verkünden,

der nur dort beginnt, wo man wie ein Kind
deinem Wort Vertrauen schenkt. → *Kehrvers*

3. In das Leid der Welt hast du uns gestellt,
deine Liebe zu bezeugen.

Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,
bis wir dich im Lichte sehn. → *Kehrvers*

Segen

Der Segen sei mit Dir, der Segen des Osterlichtes.

Das Licht der Auferstehung Jesu erleuchte Dein Leben.

Das Osterlicht erwärme Dein Herz,

es mache Dich stark in der Dunkelheit der Angst, in Not und Einsamkeit.

Das Licht der Auferstehung erfülle Dich mit Kraft und Hoffnung.

Das Osterlicht leuchte Dir, damit Du Licht werden kannst
für die Menschen, die Deine Herzlichkeit jetzt brauchen.

Das Licht der Auferstehung strahle aus Deinem Fenster
und aus Deinem Herzen wie eine Kerze hinaus in die Welt.

Der auferstandene Herr segne Dich und alle, die Du im Herzen trägst,
er sei bei Dir in Deinem ganzen Leben.

So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.